

Die Freiheit Ägyptens.

Im August vorigen Jahres wurde zwischen der englischen und der ägyptischen Regierung nach langen Verhandlungen, die wiederholt abgebrochen worden waren, der Vertrag geschlossen, der das englische Protektorat aufhob und Ägypten zum selbständigen Königreich machte. Die Vorbedingung, die sich England in diesem Vertrag zur Aufrechterhaltung seiner militärischen und außenpolitischen Stellung in Ägypten zu sichern mußte, fand bekannt, daß sie auch in Zukunft eine gewisse Befähigung des englisch-ägyptischen Verhältnisses bilden werden. Jetzt die wachsende Agitation in Ägypten gegen die für den Vertrag verantwortliche Wafd-Partei. Es ist jedoch anzunehmen, daß durch die klappenweise Beibehaltung des Vertrages — die englischen Garnitionen können erst nach Errichtung neuer Kasernen in der Suez-Zone vollständig zurückgezogen werden — eine gewisse Stetigkeit und Beruhigung erreicht werden wird.

Dazu wird auch wesentlich die Erledigung einer anderen Frage beitragen, für die England bei dem Vertragsabschluss vom vorigen Jahre nur in seinem eigenen Namen, aber nicht für die anderen beteiligten Staaten zuständig war. Es handelt sich um die Frage der sogenannten Kapitulationen, das heißt jener Verträge, die Ägypten als Teil des ehemaligen osmanischen Reichs mit den in Ägypten lebenden fremden Staatsangehörigen bestimmte Rechte und Garantien gewährte. Diese beziehen sich auf die Aufhebung der Handelsfreiheit, Befreiung von Steuern und eine gerichtliche Ausnahmebestellung, nach der diese Ausländer nur von den eigenen Konsulargerichten, bzw. später eingerichteten gemischten Gerichten abgeurteilt werden dürfen. Da solche Privilegien Ausländern nur dort gewährt wurden, wo die einheimischen Einrichtungen keine Rechtsgarantie im europäischen Sinne boten, sind diese Kapitulationen von den Ägyptern seit langem als besonders demütigend empfunden worden, und es war klar, daß England auf sie verzichtete, als es Ägypten eine fast unbefristete politische Freiheit und Unabhängigkeit gewährte und als damit die Mitgliedschaft Ägyptens im Völkerbund in Aussicht genommen wurde, die auf der nächsten Ratstagung im Mai zur Tatfache werden soll.

Am 12. April wird nun in Montreux eine von der ägyptischen Regierung einberufene Konferenz zusammengetreten, auf der die Kapitulationsstaaten — es sind dies neben den Vereinigten Staaten fast alle europäischen Länder mit einigen Ausnahmen, auf die wir noch zurückkommen — auf ihre bisherigen Rechte verzichten und einer von Ägypten vorgelegten Neuordnung der Rechtsbeziehungen der Ausländer ihre Zustimmung geben sollen. Diese Fragen sind sehr wichtig, weil dadurch viele verwickelte private, wirtschaftliche und finanzielle Interessen berührt werden, die von den beteiligten Staaten eine genaue und sorgfältige Prüfung verlangen. Wir wollen uns jedoch hier auf die politische Seite beschränken, die nicht die Einzelheiten, aber das letzte Ergebnis der Konferenz, von Montreux bestimmen werden. Es scheint ausgeschlossen, daß nach dem England auf die Kapitulationen verzichtet hat, die übrigen Länder an einem Entschluß teilnehmen können, das sich politisch überlebt hat. Auf der anderen Seite werden die Ägypter natürlich versuchen, ihre Stellung in Ägypten, die ja auch eine politische ist, möglichst zu halten. Dies gilt vor allem von Italien, das die zahlreichste Kolonie in Ägypten unterhält und dessen Beziehungen zu dem Mittelmeer seit der Eroberung Abessinien eine besondere Bedeutung erlangt haben. Es gilt aber auch von Frankreich, dessen Außenminister im letzten Ministerrat, der sich mit der Kapitulations-Konferenz beschäftigte, darauf

hinwies, daß Frankreich in Ägypten Kapitalien in der Höhe von etwa 20 Milliarden Franken angelegt habe und daß etwa 40 000 ägyptische Schüler die französischen Schulen in Ägypten besuchen. Es ist deshalb zu erwarten, daß von diesen beiden Regierungen in Montreux Widerstände kommen werden, die deswegen ins Politische spielen, weil sich England Ägypten gegenüber sojournieren zum Garantieren der Abschaffung der Kapitulationen gemacht hat. Wenn man sich schon in Frankreich, das alle Wünsche auf England zu nehmen bereit ist, von dem Projekt nicht sehr begeistert zeigt, so wird dies umso mehr von Italien zu erwarten sein, das diese Frage wahrheitsgemäß unter dem allgemeinen Gesichtspunkt jener Beziehungen zu England behandeln wird. Deutschland ist an dem ägyptischen Kapitulations-Regime nicht direkt interessiert, da es mit seinen Verbündeten aus dem Weltkrieg in den Friedensschlüssen zum Verzicht auf die Kapitulationen gezwungen wurde. Dieser Verzicht hat es ebensowenig wie der entsprechende in China verbindlich können, daß Deutschland in den Nachkriegsjahren seine politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zu diesen Ländern freundschaftlich ausbauen und erweitern konnte. Da man kann sagen, daß ihm gerade diese Stellung außerhalb eines verborgenen Privilegs das Vertrauen und die Unterstützung der von Europa als minderwertig behandelten Kapitulationsverhältnisse. Immerhin ist die Abschaffung der Kapitulationen durch eine neue Regelung der Ausländerstellung in Ägypten auch für Deutschland insofern von Bedeutung, als damit eine rechtliche Gleichstellung der in Ägypten lebenden Deutschen mit den übrigen Ausländern erreicht und eine weitere gefährliche Bestimmung des Versailles-Vertrages praktisch außer Kraft gesetzt wird.

Zwei interessante Palästina-Pläne.

Die englische Regierung hatte zur Schlichtung der Palästina-Arrange eines ihrer Hilfsmittel angewandt, eine königliche Untersuchungskommission erfahrener Politiker gebildet und an Ort und Stelle entsandt, um beide Parteien zu hören und Vorschläge auszuarbeiten. Da wir noch vom jüngsten Beispiel der indischen Untersuchungskommission her wissen, wie hochpolitisch derartige Vorschläge werden können, kommt einer noch unbedeutenderen Kommission wissen will. Der eine Plan sieht eine Teilung Palästinas in zwei selbständige Länder, einen selbstregierten jüdischen und einen arabischen Staat vor. Die Grenze würde nördlich von Gaza und Äcre zum Jordan verlaufen, so daß der See von Galiläa jüdisch werden würde. Dieser schmale Küstenraum würde im südlichen Teil für eine Million Juden dienen. Der zweite Plan ist ein Weiterbild der britischen Diplomatie. Teile und herrschen, Palästina soll in autonome jüdische und arabische Kantone nach Schweizer Muster aufgeteilt werden. In jedem Falle haben die Grenzländer die Stadt Jerusalem selbst und den für sie so strategisch wichtigen Erdbausubtraktanten Gaza aus dem Gesamtplan herausgenommen. Gaza bleibt „neutral“, d. h. unter strengster britischer Kontrolle. Jerusalem, Hebron und andere heiligen Stätten sollen unter Völkerbunds-Kontrolle gestellt werden. Der England eng befreundete Emir Abdullah von Transjordanien ist zum König auch über Arabisch-Palästina vorgezogen. Zwei ungeliebte Dinge sind dabei. Wie wird sich nur die arabische Welt damit abfinden, die heute für den auf ihre Unabhängigkeit pocht?

Die nationale Offensive an der Baskenfront.

25 Kilometer vor Bilbao.

Vitoria, 2. April. (Von Sonderberichterstatter des DFB.) Am Morgen des zweiten Tages der nationalen Offensive an der Baskenfront führten Einheiten des Heeres und der Requesimos, wie bereits durch den Heeresbericht bekannt wurde, den über 1500 Meter hohen Berg Gorbea nordwestlich von Vitoria. Die neu gewonnene Stellung, die vorgehobene der ganzen Front, ist nur 25 Kilometer vor Bilbao entfernt. Die Bolschewiken, die auf den Angriff nicht vorbereitet waren, schickten den nach Südosten und Südwesten in zwei Richtungsgruppen vertriebenen nationalen Truppen nur geringen Widerstand. Die Artillerie sollte um 10 Uhr im Angriff mitzutreten, aber bereits um 9.15 Uhr wurde auf dem 24 Meter hohen, weithin sichtbaren Gipfelkreuz des Berges Gorbea das nationale Banner. Die Bedeutung dieses Erfolges ist erheblich. Wichtige bolschewistische Stellungen und Ortschaften an der Hauptstraße Vitoria-Bilbao geraten durch die Eroberung des Berges in die Hände der von allen Seiten konzentriert auf Bilbao vorgehenden Nationalen. Das schmerzlich empfundene Verhängnis der Nationalen, das seit dem Beginn ihrer Quartiere vorliegen, um nach mehrbündigen nördlichen Führern die Bergstellungen der Bolschewiken zu erreichen.

Der nationale Heeresbericht.

Salamanca, 3. April. (Zusammenfassung.) Der nationale Heeresbericht über die Kampfhandlungen

des Freitages meldet, daß die Truppen der 6. Division an der Santander-Front bei Torilla eine bedeutende Stellung erobert und den Bolschewiken Verluste beigebracht haben. 28 Militärs sind zum Teil mit Waffen in den nationalen Truppen übergegangen. An der Biscaya-Front haben die nationalen Truppen den Vorkampf erfolgreich fortgesetzt, dem Feind große Verluste zugefügt und Kriegsmaterial erbeutet. Der Heeresbericht stellt fest, daß die nationalen Truppen trotz schwieriger Geländebedingungen und heftiger Gefechte sehr geringe Verluste zu verzeichnen haben. An der Madrid-Front ist bei Cuesta de Berdies ein bolschewistischer Angriffsvorstoß abgewehrt worden. Die Südarmee hat an der Cordoba-Front und im Frontabschnitt Oregia ebenfalls Angriffe der Bolschewiken zurückgeschlagen.

Salamanca, 3. April. (Zusammenfassung.) Vom Sonderberichterstatter des DFB. Über die Kampfhandlungen an der Baskenfront berichtete General Queipo de Llano im Rundfunk von Sevilla, daß die nationalen Truppen sich nur noch zwei Kilometer von Ojizhandiano entfernt befinden. Die beiderseitigen die Höhenzüge zwischen Villarreal und Ojizhandiano. Auf dem Berg Gorbea habe der Feind einen Gegenangriff versucht, der zurückgewiesen wurde.

Der Großwespier von Spanisch-Marokko in Sevilla.

Sevilla, 3. April. (Zusammenfassung.) Wie die Zeitungen aus Sevilla melden, traf dort am Freitag der Großwespier von Spanisch-Marokko in Begleitung des Marokko-Führers Abd el Kader und seines Sohnes, sowie von Tausenden Westafrikanern und 600 Mann ein. Am Freitag fand ein Empfang durch Staatschef Franco statt, der von General Queipo de Llano und dem Generalstab begleitet war. Die Bevölkerung bereite den Gästen einen herzlichen Empfang. Die Begrüßungsansprache General Francos wurde mit Begeisterung aufgenommen.

Der Kuhhandel in Barcelona gescheitert.

Paris, 3. April. (Zusammenfassung.) Die Hoffnung des Bolschewiken Tarradellas, in Barcelona noch im Laufe dieser Woche eine neue Regierung bilden zu können, scheint sich angeht. Das Streben und Kuhhandeln um die „Posten“ zwischen Anarchisten und Gewerkschaften vollkommen verfallen zu haben. Eine eingehende Aussprache mit dem Oberhauptling Companys am Freitagabend blieb ebenso wie alle vorhergehenden Unterhandlungen ergebnislos. Tarradellas weist den Pressevertretern erklären, daß sein Versuch, ein Übereinkommen zu schaffen, gescheitert sei. Angehts der ersten Tage in Katalonien könne es kein Kompromiß geben.

Englands Sorgen in Indien.

Blutige Unruhen in Pandschab.

London, 2. April. Wie jetzt erst bekanntgegeben wird, kam es am Donnerstagabend in einer Ortschaft in Pandschab zu blutigen Unruhen im Zusammenhang mit dem neuen indischen Verfassungsentwurf. Als indische Demonstrationen sich meldeten, auseinander zu gehen, machte die Polizei von der Waffe Gebrauch. Eine Person wurde getötet, mehrere wurden verletzt. Es ist das zweite Mal innerhalb einer Woche, daß die Polizei im Pandschab die Feuerwaffe gegen Aufständische anwenden mußte.

Wie aus Neu-Delhi gemeldet wird, hat die Kongresspartei am Freitag im indischen Parlament eine neue Kundgebung veranstaltet. Die dem Nationalkongress angehörenden Abgeordneten hatten ihre Sitze mit der Kongressfahne geschmückt und trugen die Kongressfahne in Knop-

loch. Erst nach dringlicher Aufforderung durch den Kammerpräsidenten entließen sie die Fahnen.

Die Aufstandsbewegung an der indischen Nordwestgrenze verurteilt den britischen Behörden weiterhin große Besorgnisse. Dies geht daraus hervor, daß der Oberbefehlshaber der britisch-indischen Armee, General Sir R. Cassels, befohlen hat, am Sonntag nach Delhi nach Peshawar, der Hauptstadt der Nordwestprovinz, abzureisen.

Nach den Berichten aus Neu-Delhi ist es nach den letzten Gefechten im Pakisthan ruhig geblieben. Es ist nur zu seinen Spärlichkeits gekommen, bei denen es keine weiteren Verluste gegeben hat. Die Ultimatumfrage sollen nach diesen Berichten in den letzten Tagen mit dem 2. April in Verbindung gekommen haben, um einen Friedensschluß zwischen ihm und den Engländern herbeizuführen. Bis jetzt ist es jedoch nicht gelungen, eine derartige Vereinbarung zu erzielen. Die Versuche werden jedoch fortgesetzt.

das, in der klassischen Zeit in den Lichtgeist der „apollinischen“ Kunst gerückt wurde. Aber der Ursprung bleibt uns und deutlich. Aus dem Wutausbruch erwacht das höchste dramatische Kunstwerk, die attische Tragödie. Von dem schwarzen, dampfenden Blut der Opfer, das über die Stufen des inmitten des Theaters ragenden Altars rieselt, hat Gerhart Hauptmann in seinem „Griechischen Frühling“ gesprochen. Was nun Elektra, die Schwester des Orestes betrifft, eine Heldin des trojanischen Sagenkreises, so haben drei attische Dichter ihre Schicksal befangen: Aeschylus, Sophokles und Euripides. Durch einen glücklichen Zufall wurden uns alle drei Tragödien erhalten.

Aeschylus steht noch am tiefsten in der Überlieferung. Seine Verse fließen selbst in ihrem mächtigen Aufbau wie die Mauern Mykenas. Das Schicksal der Elektra wird im zweiten Teile einer gigantischen Trilogie behandelt. (Die Choephoren, wörtlich überlegt die Trägerinnen der Totenpenden für das Grab des Ermordeten.) Dieses Drama ist die Voraussetzung für die Tragödie des Sophokles. Hier wird bereits das alte Kauba, Attikide gemildert. Bei Euripides sogar ins bürgerlich-trojanische überlegt. Die sophokleische Formung des Mythos liegt der modernisierten, nicht immer einwandfreien Fassung von S. von Hoffmannsthal zugrunde. Wie Antigone handelt auch Elektra aus dem edel griechischen Gefühl der Pflicht heraus. Elektra aus dem Antiquen nur ihrem weiblich-mitleidigen Herzen folgt, um den Bruder, allen tyrannischen Verböden zum Trost, in ehrliegender Weise zu beherrschen, ist auf die Schultern der Elektra die schwere Last der Wuttrage gelegt. Sie empfindet diese Last um so gewaltiger, als sich die Pflicht zum Vordere gegen die eigene Mutter richtet. Das heiligenbild der Mutter, vor dem sie anbetend auf den Knien lag, muß sie zertrümmern, weil sich Klytemnestra aus einer Göttin in den Umarmungen des Hades nicht in ein Weibchen verwandelt. Damit ist ihre Seele nicht getroffen, und es ist kaum noch von Belang, daß der tote Agamemnon Orestes als Kind aufwacht und den tödlichen Dolch schwingt. So wird aus der Grauenhafte einer unweiblichen Handlung erspart. Nur in einem dithy-

rambischen Tanz des Triumphes vermag Elektra ihrem Jubel Ausdruck zu geben, der so laut ist, daß sie in der höchsten feierlichen Gespanntheit den Geist aufgibt.

Die Musik von Richard Strauss kennt nicht die milde Abgespanntheit, mit der Goethe oder Blau antike Stoffe behandeln. Sie führt zu dem Blutbann der Überlieferung zurück. Bergartete Gemüter haben von Ferocitien und Härte gesprochen. Gemüß die Vorgänge sind seitwaise schauderterregend. Aber das Wunder der Straußschen Musik besteht darin, daß sie den Brauenolle in die Sphäre abstrakter Schönheit erhebt. Neben dem lustspieligen „Rosenkavalier“ wird „Elektra“ als Gipfel moderner, musikalischer Gestaltung die Zeiten überdauern.

Dr. Wolfstan Waldschmidt.

Ein König tanzt.

In dem Gaienspiel der Comediens Rouliers im Residenz-Theater.

„Le mariage forcé“ von Moliere, womit die Comediens Rouliers gastieren, wurde erstmals am 29. Januar 1664 im Louvre aufgeführt. Damals war das Stück dreifach und unterbrochen von Gesang und Tanz. Man nannte diese Art des Lustspiels „comédie-ballet“ und das Stück war das zweite dieser Art, die Moliere zum zeitigen Vater zu haben scheint. Schon in den „Fächer“ hatte er Intermedien eingelegt, die sich leicht und recht dem Stück einfügten. In „Le mariage forcé“ ist die Verschmelzung von Spiel, Lied und Tanz noch besser gelungen.

Bei der Uraufführung spielte Moliere die Hauptfigur des idyllischen Ganzen, dem nicht zu raten war, der seinen Kat findet, da er den guten und christlichen des Freundes verläßt und der nun durch ein angebotenes Duell und durch vermittelte Schläge zur größten Dummheit seines Lebens

gezwungen wird: die Kotte zu heiraten, die ihn, den nächsten, nur nimmt, um der eiferigen Gemalt zu entkommen, ein tragisches Leben zu suchen und sich mit dem jungen Enkel zu trösten. Der Anknüpfungspunkt des Abends war, daß Ludwig XIV. als tanzen der Ägypten auftrat. Er war ein kurzes, äußerst behagliches Kulturen als Staat. Er war damals 26 Jahre alt und er scheint nicht das Amtsnachfolge seines Vaters empfangen zu haben. Aber unter den Zuschauern war einer, der es umso peinlicher empfand: Racine. Es ist nicht ausgeschlossen, daß ihm bei dieser Gelegenheit die Berle in den Sinn kamen, die er fünf Jahre später im „Britannicus“ niederlegte:

„Pour toute ambition, pour vertu singulière,
Il excoila à conduire un char dans la carrière,
A disputer des prix, indignes de ses mains,
A se donner lui-même en spectacle aux Romains...“

Ob der König den Stief verstand? Höchstwahrscheinlich nein. Später aber, sei es aus Langeweile, sei es wegen seines Alters, tanzte der König nicht mehr. Derselben Hölzlinge, die dem König ehemals begeistert zugejubelt hatten, nannten nunmehr den Doctortanz „Kollenztheater“. Als „Le mariage forcé“, seines Ansehensverlustes, des tanzen Königs bezuht, am 15. Februar 1664 vor gewöhnlichem Publikum im Théâtre du Palais-Royal aufgeführt wurde, zusammengezogen in einem einzigen Akt, rümpfte man die Nase über den Aufbau des Stückes — aber in Wirklichkeit ist es ein kleines Meisterwerk der Komik und Verschönerungsbezüge. Es war nur Reid, was aus dem Publikum sprach. Moliere büßte, was der König verstand, dem Könige tanzen nicht ungeübt.

Dr. Heinrich Reichert.

Dr. Karl Peter Wilt, der leitende Oberregisseur des Schauspielers am Stadttheater Flauen (früher am Deutschen Theater in Wiesbaden) wurde nach einer erfolgreichen Gastinszenierung an die Städtischen Bühnen in Freiburg i. B. in gleicher Eigenschaft verpflichtet.

Wiesbadener Nachrichten.

Ob es nun Frühling werden wird?

Sommer, Herbst und Winter kommen wie eine Erfüllung, ein Geschehen, ein Schicksal; der Frühling aber wird erwartet. Wenn die Kinder ein Stück Kreide nehmen, ein paar Kradschläge über den Stein ziehen und in den Furchen des unbeschliffenen Gehäuses hineinreiben: „Himmel“ und „Hölle“, dann ist es bald soweit. Wenn die Marmeln rollen und die Bälle springen und die Hüte ein wenig breiter und feder von den Stangen leuchten, dann ist die Jahreszeit herangekommen, die uns immer an irgendeinen ihrer Tage als ein Geschehen erscheint.

Die Terrassen lassen bläulichweiße Rauchsäulen inmitten des Berkes aufsteigen, es riecht nach Einarbe, und in allen Vorgärten wird es lebendig, Gerüche umfalten die Häuser, Gitter leuchten in mattgrauen Licht, überall bereitet man sich vor, richtet sich ein. Die Gartenwirtschaften winken schon mit belagerten Tischen durch die Spinnwebvorhänge der Bäume. Die Stühler heben längs der Anlagen für die Wälder bereit.

Für einen halben Tag liegt Sonne über dem allem, über der Stadt mit dem blaugrauen Gelschiefer ihrer Häuser, über den gewundenen Hauptwegen, die mit frischem Sand bestreut, sich dem noch matten Grün des Rasens abheben, über dem Feld, das harrend ins Licht ausstehenden Weizenstängeln. Schwärme schreiten feierlich noch Rasen hinüber in den Sand. Um das sonnenbeschienene Gelände unserer Stadt heben sich verschommen und fern die Berge des Taunus. Dunstverhüllt aus der jarten Grenzlinie hebt sich weiß das Jagdschloß. Nun kommen die Menschen herauf, als grübe sie ein Spaten blühend ins Licht. Sie stolzieren mit Hüten und Gewändern, die an den Festtagen ins Hintertreffen geraten oder wenigstens nicht ganz zur Geltung gekommen sind, in die schäuferten sie beständig Sonne hinein, und ich frue mich an ihnen, wie an der Biene, welche die bunten Anschläge auf der Tischplatte mit den Blumen gewiss noch verwehrt; denn leicht, diese Biene ist jung.

Jetzt leuchten die bunten Marmeladen auf in all den vielen Straßen, die Bälle werfen ihre hübschen Schatten und ein hübsches Kind mit Gängegöppchen ist ganz in sein Spiel vertieft. Die Fenster spiegeln das Licht. Eines wirft einen Widerschein, sich öffnend, auf die nächste Hauswand. Ein lindes Wehen belebt die Luft. Die Hausfrau atmet das ein, als sie in den Rauch ihrer Küche zurückkehrt. Friedlich spielt herum der Aalteser Mann aber, hoch im Maß einer Herzensleitung hängend, ruft seinen Kameraden zu: „Dau! bin ich ein ganz anderer Kerl als gestern.“ — Und Anton tut gar: „Seht wehls uns nit mehr aus de Äst, Max; Frühling wirts...“

Weißer Sonntag.

Von altersher trägt der Sonntag nach Ostern den Namen „Weißer Sonntag“. Er bildet die Krönung der Auferstehungsfeierlichkeiten des Overtages. Es ist ein alter Brauch, daß an diesem Tage die Kinder die erste Kommunion empfangen. Bei den ersten Christen war es Sitte, daß die am Overtag getauften Christen zum Zeichen ihrer Reue einen weißen Leinwandrock anziehen, den sie bis zum nächsten Sonntag tragen mußten.

In den banerlichen Vorbergen ritten in manchen Orten die Bauern nach dem Gottesdienst am Weissen Sonntag hinaus vor das Dorf. Dort fedten sie kleine angebrannte Holzspuren, die am Karntag bei der Feuerweihe geweiht wurden, in die Äder, um den Segen des Himmels auf die Feldfrüchte herabzulassen. Für die Jäger ist der Tag von Bedeutung, fällt doch auf ihn im allgemeinen das Ende der Jagd auf die Schneepfaffen. Bekannt ist der alte Weidmannspruch „Lustmohgenitt — halt Jäger, halt, jetzt brüthen sie!“

In früheren Jahren war es an diesen Orten allgemeiner Brauch, am Weissen Sonntag Met zu trinken und sich zum sogenannten Schön- und Stärktrent einzufinden.

Rechtzeitige Urlaubseinteilung ist Pflicht des Betriebsführers.

Ausf. des Gauobmannes der DAF, Willi Feder.

Der Gau Hessen-Nassau und das Rhein-Mainische Wirtschaftsgebiet sind in Erfüllung aller Aufgaben, die Weltanschauung und Volksgemeinschaft verlangen, vorbildlich zu Wert gegangen. Auch in Zukunft, davon bin ich überzeugt, wird bei der Zusammenarbeit aller Kräfte der Partei und des Staates die Erhaltung seiner Gesundheit und des Erfolges eines Volkes aber ist die Erfüllung seiner Gesundheit. Damit verbunden ist aber auch die Verpflichtung, die jedem Betriebsführer obliegt, sein möglichstes dazu beizutragen. Der deutsche Arbeiter wird am besten seine Arbeitskraft dem Betrieb und damit dem Volk erhalten, wenn

Deutschland, deine Kolonien.

Kolonialausstellung in Frankfurt a. M.

Am 4. April wird im Saal auf dem Frankfurter Festplatz die „Deutsche Kolonialausstellung“ eröffnet, die vom Reichskolonialbund gemeinsam mit der Messe- und Ausstellungs-Gesellschaft bis zum 25. April veranstaltet wird.

Durch das Schicksal von Versailles ist Deutschlands wertvoller Kolonialbesitz geraubt worden. Das wollen wir nie vergessen. Die Ausstellung will allen Volksgenossen zeigen, welche Bedeutung Kolonialbesitz für das Mutterland hat. Überichtlich gegliedert vermittelt sie dem Besucher ein umfassendes Bild von dem Wirken und Leben deutscher Volksgenossen im fernen Afrika. Die Schau führt zwangsläufig zur Besichtigung der Frage: „Warum brauchen wir Kolonien?“ durch gut und verständlich erläutertes Bild- und schriftliches Material. Die Ausstellung zeigt in ihrer vielfältigen und vollständigen Wiederherstellung die Notwendigkeit eigenen Kolonialbesitzes für unser Volk.

In der Ehrenhalle der Ausstellung sehen wir die Bilder der deutschen Kolonialpioniere. Eine Reihe von Briefen enthält eine reichhaltige und interessante Kolonial-Dokumentation, u. a. Beiträge mit den Eingeborenen, Schulbriefe des Reiches usw. Ein weiterer Raum ist in die

Spiegel der Weltkurstadt.

Frühling in Wiesbaden.

Ein Holländer schwärmt von der Weltkurstadt.

In der vielgelesenen niederländischen Zeitung „De Standard“ erschien ein von einem holländischen Redakteur verfaßter Artikel „Lente in Wiesbaden“, wozu wir nachstehend eine Übersetzung geben. (Die Schriftleitung.)

Das erste, zarte, schöne Frühlingsgrün färbt die Abhänge der Berge, die von Koblenz bis Rüdesheim, die Ufer des Rheins umfassen. Hier und da geben die prächtigen violetten Tannen der früh blühenden Styrizbäume der unregelmäßig schönen Landschaft noch einen besonderen Reiz. Frühling am Rhein — Bergen ist das lange Winterleiden. Wieder wird das Herz jung, wenn auch die Jugend schon längst vorbei ist. Zahllose Male habe ich an den Fenstern des schnell vorüberziehenden Juges die Gegend bewundert und geträumt, wie eine alte und doch so schöne Freundin, der die Zeit nichts anhaben kann, die aber jedes Jahr sich noch reizender unserem Auge zeigt.

Am Ziel fährt der Zug in die große Bahnhofshalle des bequemen und modernen Bahnhofes von Wiesbaden ein. Da liegt sie wieder vor uns in all ihrer Schönheit, die Königin der deutschen Bäder, die Perle der deutschen Kurorte, das unerschöpfliche Wiesbaden. Die Springbrunnen des Kellingerbrunnens sprühen noch immer ihre leuchtenden weißen Wasserstrahlen empor, die abends so hübsch glänzen, wenn das elektrische Licht allerlei Farben in dem rasch fließenden Wasser heraufzuckt. Sehr früh kommt der Frühling in Wiesbaden, sehr früh und sehr schön. Wenn in den niedrigen Länden an der Nordsee die kalten Baumäfte noch heftig hin- und hergeschüttelt werden von den kalten Nord- und Ostwinden, hat hier in diesem gelegenen Klima der junge Frühling schon seinen freudigen Einzug gehalten. Die hohen Taunusberge umgeben schützend die Stadt. Sie fangen die kalten Winde auf und in dem fast windstillen Tal, worin der schöne Baderort gelegen ist, jubelt die warme Frühlingssonne die ersten Frühlingstage.

Aber nirgendwo blühen die Blumen und duften die Blüten eher als in dem prächtigen Dammbachtal, das tief eingelassen zwischen den schübschen und mit großen Bäumen getronten Höhen emporsieht nach dem Neraberg, dem bekanntesten Ausläufer des Taunus. Oben, wo die silbernen Bergbäche so verführerisch murmeln und höflich herunterstiepen, steht die Föhlerwohnung, wo die fast endlosen Wälder des Taunus anfangen. In den bequemen Omnibussen kann man

den Taunus in allen Richtungen durchqueren. Aber viel schöner ist eine Fahrt in der erhabenen Stille der ausgedehnten Wälder, wo der Gesang der Vögel und das grüne Raub der Bäume die Landschaft zieren, daß der Frühling gekommen ist. Erst wenn es schon anfängt dunkel zu werden, kehrt man zurück aus den fernen, hübschen Wäldern. Dann auf einmal sehen wir ihn vor uns liegen durch eine Öffnung in den Bergen, den eleganten schönen Baderort, wo nun tausende silberne Lichter aufleuchten. Die großen Bogenlampen nahe der Kolonnade des Kurhauses strahlen ein grelles Licht auf die riesigen Kalkenfassaden an ihrem Fuße. Seitwärts steht das prächtige Operngesäude, wo die Vorstellungen früh anfangen und die Autos jetzt eilig vorfahren. Aber auf einmal schweife ich mit meinen Gedanken zurück nach den guten, so lang verflochtenen Tagen vor dem Kriege. Der Altkamerad, die Gängelei Wiesbadens, hat mich gefangen. Der alte Schloßherr von Dorn, damals noch Kaiser Wilhelm II. verweilte mit seiner glänzenden Hofhaltung in dem herrlichen Wiesbaden, wo die „upper ten“ von Europa sich zum Zusammenfinden hatten, um die Meisterspiele mitzumachen, die im Opernhaus und Kurhaus fast ununterbrochen gegeben wurden. Diese Tage des Glanzes sind vorbei. Auch Wiesbaden ist in der Nachkriegszeit einfacher und bürgerlicher geworden. Aber zugleich, und das ist auch ein großer Fortschritt, ist das Leben hier bedeutend billiger und auch erschwinglicher geworden für nicht allzu reichlich gefüllte Bötchen. Aber ich an das Verweilen in Wiesbaden wendet für Angabe von Breiten in Hotels und Pensionen wird sich wundern über die wirklich mäßigen Preise.

Im Sommer, wenn die Sonne so glühend hell auf die alpenartigen Straßen scheint, kann man so herrlich baden im Opelbad, dem schönsten freiluftbad von Deutschland auf dem Neraberg. Abends, wenn die natürlichen Schatten kühle bringen, ist es sich so angenehm in den großen Cafés auf der Wilhelmstraße, wo langsam und ununterbrochen ein Strom mondän gekleideter Spaziergänger vorüberströmt, die viele verchiedene fremde Sprachen sprechen.

Tiefer liegt der Abend über den Frühling in Wiesbaden. Im kleinen Park, jenseits der Oberstadt, steht mehr als lebensgroße Statuette des alten Kaiser Wilhelms, der die Hand über die Föhler werbende Aufschrift ausgebreitet hält.

Tausende von Blütenbüschen belagern die stille schweife Frühlingnacht. Noch einmal steht der Besucher von Wiesbaden still bei den prächtigen Springbrunnen vor dem Kurhaus und leise spricht er die Zauberworte: „Frühling in Wiesbaden“.

er einen ausreichenden Urlaub erhält. Ein solcher ist nötig, weil er neue Schaffenskraft und Stärke mitbringt. Darum wende ich mich an alle Betriebsführer im Rhein-Mainischen Wirtschaftsgebiet mit der Bitte, ausreichenden Urlaub jedem Schaffenden zu gewähren, eine rechtzeitige Urlaubsentteilung vorzunehmen, damit jeder Betriebsführer seinen Pflichten nachzukommen kann.

Ich hoffe und wünsche, daß dieser, meiner Bitte, überall entsprochen wird und habe die herzlichste Überzeugung, daß jeder Betriebsführer sich seiner Pflicht voll und ganz bewußt ist. Es gibt nichts Schöneres als Menschen führen zu dürfen. Es gibt aber auch nichts Schöneres, als mit beizutragen zum Erhalt der Schaffenskraft und Freude des einzelnen und damit des gesamten Volkes.

W. Feder,

Gauobmann der DAF und Landesobmann der NSD.

Das Wetter.

Sorübergende Unbehaglichkeit und Ermüdung, später wieder aufsteigernd und höher.

Die Osterfeiertage verliefen unserer Vorhergabe entsprechend, nielich heiter und trocken. Mit diesem allgemeinen Witterungscharakter burften wir recht zufrieden sein, denn in den letzten 30 Jahren sind die Ostern nur dreimal vollkommener heiter und im Zweidrittel aller Fälle mehr oder weniger verregnet gewesen. Unangenehm empfunden werden diesmal dagegen die Temperaturverhältnisse, welche er der ersten Februarhälfte als dem Wärmegede angemessen waren. Wohl sind in früheren Jahren an Ostern einmal härtere Nachfröte oder tiefer Nachmittagsstemperaturen vorgekommen, gleich niedrige Tagesdurchschnittstemperaturen sind jedoch seit Beginn des Jahrhunderts nicht verzeichnet worden. An denselben Kalendertagen, die in früheren Jahren schon Tagesmittel von 16 Grad und Höchsttemperaturen bis

zu 24 Grad aufzuweisen hatten, wurden diesmal nur Höchsttemperaturen von wenig mehr als 5 Grad und Tagesmittel von 3 Grad beobachtet.

Verursacht wurde das kalte Osterwetter durch anhaltenden Zustrom arktischer Kaltluftmassen, der bereits vor zehn Tagen eingefeht hatte und der nur vorübergehend am Karfreitag durch eine vom Atlantik her über unser Gebiet hinweg wandernde Störung unterbrochen worden war. Auf der Rückseite dieser Störung, die sich nach der südlichen Osee

Leoni Grosch Farbermeister
reinigt Chemisch
Läden: Bismarckring 24
Betrieb: Moritzstr. 10, Ruf 2257

verlagerte, wurde ganz Deutschland von kalter Luft überflutet und auch an den Feiertagen, nachdem hoher Luftdruck sich über ganz Mitteleuropa ausgebreitet hatte, hielt diese Kaltluft an. Bei häufiger Aufweitung wurde die Luft in den Nächten noch weiter durch Ausstrahlung abgekühlt, so daß nicht nur die Nachfröte auftraten, Unter dem Einfluß einer wieder schärfer werdenden Wirbelstürme über dem Ozean trat also am Dienstag an langsame Erwärmung ein. Es wurde mildere Meeresluft aus dem Mittelmeergebiet zugeführt, die bereits am Mittwoch durch Aufgleiten an der kalten Luft ihrer Bewölkung verursachte, und die sich dann später von oben her mit der kalten Luft vermischte. Zu Niederschlägen kam es aber nur ganz vereinzelt und der Freitag brachte zeitweilig auch wieder Aufweitung. Die Temperaturen erreichten dabei tagsüber am Freitag 15 Grad und gingen in der Nacht zum Samstag kaum noch unter 10 Grad herab.

Vorausichtlich wird der augenblicklich herrschenden Warmluftzufuhr durch eine vom Atlantik auf das Festland vordringende Störung, die sich am Samstag über die Nordsee herabzieht, ein Ende gemacht werden. In der ersten Hälfte dieser Störung haben wir am Wochenende zunächst noch mildes, meist trübes und zu Niederschlägen neigendes Wetter zu erwarten. Nach Abwanderung der Störung wird sich jedoch sehr bald, vermutlich schon von Sonntagmittag an, wieder Hochdruckeinfluß geltend machen, so daß in der ersten Hälfte der kommenden Woche mit kühlerem, aber vorwiegend heiterem und trockenem Wetter gerechnet werden kann. In der zweiten Woche tritt ab dann wahrscheinlich größere Unbehaglichkeit ein, die bis zur Monatsmitte andauern dürfte.

Kennen Sie die **BODEGA** im **Metropole**? Wenn nicht, machen Sie einen Versuch

Aus der Arbeit der Kriminalpolizei.

Kellerbrände. In der Zeit vom 8. bis 10. März wurde zweimal in einem Keller in der Herrmannstraße ein gebrochen und insgesamt 90 Flaschen Wein gestohlen. Es handelt sich um „Christi Doberg“ in dunkelgrünen Flaschen. Wer kann über den Verbleib des Weines oder die Täter Angaben machen? Mitteilungen werden auf Jim. 93 der Kriminalpolizei entgegengenommen.

Feuertatbestände. In Wiesbaden wurden folgende Feuertatbestände: Herrentädel: Rotor 11 983, Vittoria 99 933(?), Altmetall 90 799, Columbus 482 900, Belostern 51 887, Vittoria II. 1079 311, Diamant 561 682, W. K. C. 116 141, Eprech 422 116, Damentat: Schiffs-Original 91 292.

Wohnungseinbruch am Weif. Am 21. März, in den späten Nachmittagsstunden, hat sich ein Dieb in eine

Mit einem Sprung nach Berlin.

Hochbetrieb im Flughafen Rhein-Main.

Der am 4. April in Kraft tretende Sommerfahrplan sieht für das Rhein-Main-Gebiet eine Reihe umfassender Neuerungen vor. In der Reihe der deutschen Luftlinien steht Frankfurt a. M. an zweiter Stelle. Das Verkehrsnetz umfasst im Personen-, Post- und Frachtdienst hat im Rhein-Main-Gebiet derart aufgenommen, daß es prozentual die Gesamtentwicklung im Reich übersteigt. Die Steigerung im Flughafen Rhein-Main betrug durchschnittlich 50 Prozent. In dieser Entwicklung hat auch der Luftschiffverkehr von und nach Frankfurt a. M. eine wichtige Rolle zu spielen. Am Montag werden von Frankfurt a. M. ab 64 Flugzeuge starten. Überfliegen wird dieser Verkehr nur von Berlin mit 96 Starts, während als nächster Flughafen mit 32 Starts folgt.

Die Zahl der Frankfurt bezührenden Fluglinien hat sich von 19 auf 27 erhöht. Vom Flughafen Rhein-Main kann man jetzt auf einer ganzen Anzahl von Strecken direkt ins Ausland fliegen, d. h. ohne Zwischenlandung auf anderen Stationen. 9 europäische Staaten werden von Frankfurt a. M. aus direkt angefahren: England, Belgien, Frankreich, Tschechoslowakei, Dänemark, Ungarn, Schweden, Italien und Holland. Neu hinzugekommen sind zwei direkte Auslandslinien nach Belgien und England. Einmal auf der Strecke Wien-München-Frankfurt-Brüssel-London und auf der Strecke Budapest-Wien-Prag-Frankfurt-Brüssel-London. Frankfurt-Prag 2 Stunden, Frankfurt-Budapest 5 Stunden, Frankfurt-Brüssel knapp 2 Stunden Flugzeit. Auf der

Strecke Amsterdam-Frankfurt-Mailand-Rom (ohne Zwischenlandung in Köln) beträgt die Flugdauer Frankfurt-Mailand 2 1/2 Stunden, Frankfurt-Rom 3 1/2 Stunden, Frankfurt-Amsterdam 2 Stunden. Von Frankfurt aus belaufen täglich 4 Flugmengen auf London (Flugzeit 3 1/2 Stunden), zwei Verbindungen über Brüssel und zwei über Amsterdam. Innerhalb von 6 Stunden kann man von Frankfurt nach Stockholm (rund 1400 Kilometer) fliegen mit einem Aufenthalt von 10 Min. in Berlin.

Am innoceutschen Verkehr ist besonders die Verbindung mit Berlin hervorzuheben. Mit der bequemsten zu 32 fliegt man in zwei Stunden von Frankfurt nach Berlin. Durch Einlegung einer neuen Verbindung (abends gegen 6 Uhr) kann man bei Benutzung eines Frühfluges neun Stunden in Berlin weilen und am gleichen Abend wieder zurückfliegen. Zwischen Berlin und Frankfurt bestehen weiterhin vier Flugverbindungen, davon zwei direkte ohne Zwischenlandung, eine mit kurzem Aufenthalt in Leipzig und die andere mit Landungen in Erfurt und Weimar. Bei Benutzung der Route London-Wien wird die Strecke Frankfurt-München in 90 Minuten zurückgelegt. In zwei Stunden fliegt man von Frankfurt nach Hamburg und in drei Stunden nach Schlesen.

Demnächst werden neue Schnellflugzeuge in Dienst gestellt, so die Ju 86 und Heinkel 111. Es handelt sich um schnelle Maschinen mit etwa 100-Kilometer-Stundengeschwindigkeit. (Frankfurt-Weimar 70 Minuten.) Zusätzlich wird in diesem Jahre noch eine 4motorige Maschine, die Ju 90, die Platz für 40 Passagiere hat, eingesetzt werden.

Wilhelm Reinhard (W.-Schierstein), Wilhelm Bohmann (Waldenheim), Michael Wolf (Walden) und Hermann Haas (Löhrl).

Anzeige findet immer härtere Beachtung. Wie sich aus den Ermittlungen des Verleates der deutschen Wirtschaft über die Werbeumzüge im Januar 1937 ergibt, liegt eine Steigerung der erfassten Gesamtumzüge um 7,5 Prozent über dem Januar 1936 vor. Gegenüber der Vergleichszeit 1935 ist sogar eine Zunahme um fast 24 Prozent vorhanden. Von besonderem Interesse ist, daß die Anzeigenwerbung in Zeitungen und Zeitschriften, sowie die Werbung durch Hausbesuche einen bedeutend größeren Umfang als im entsprechenden Vorjahresmonat erreichte. Die Anzeigenumzüge der Zeitungen liegen bei 100,0 im Januar 1937 auf 112,4 im Januar 1936 und 117,9 im Januar 1935 auf 112,4. Auf dem Gebiet der Werbung treiben immer mehr die besonders starke Werbung der Zeitungsanzeigen erkennen und schätzen.

Neue Beitragsmarken der Angestelltenversicherung. Nach einer Verordnung des Reichsarbeitsministers werden vom 1. Mai 1937 an neue Beitragsmarken der Angestelltenversicherung ausgegeben. Die jetzt gültigen Beitragsmarken können bis zum 30. Juni 1937 verwendet oder bis zum 30. September 1937 bei den Verkaufsstellen umgetauscht werden.

Wer kann Angaben machen? Am 1. April hat sich in Bern (Schweiz) ein unbekannter jüngerer Mann in selbstwiderlicher Absicht unter einen fahrenden Zug geworfen. Er hatte nur eine Botschaft bei sich mit der Aufschrift Otto Schmidt, Schloffer, Wiesbaden. Unterforscher ist diese Karte mit H. Kapf. Sachdienliche Mitteilungen an Polizeipräsident, Zimmer 94, erbeten.

Aus dem Justizdienst. Gerichtsassessor Dr. Albert Herget, bisher stellvertretender Leiter des Ersatzdienstamtes Wiesbaden, ist mit Wirkung vom 1. Mai d. J. zum Landgericht Frankfurt a. M. ernannt worden.

25 Jahre bei der Feuerlöschpolizei. Brandmeister A. Fienmiller konnte am 1. April auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Wiesbadener Feuerlöschpolizei zurückblicken. Aus diesem Anlaß fand in der Feuerwehr ein Gefolgschaftsappell statt, bei dem diesem pflichttreuen und bestebten Beamten ein Dankfestschreiben des Oberbürgermeisters überreicht wurde.

Dienstjubiläum. Am 1. April konnte Fräulein Elise Klein an, Biemarstraße 33, auf eine segensreiche 40jährige Tätigkeit im Dienste der Stadtverwaltung zurückblicken. Aus Anlaß dieses letzten Festes fand eine erhebende Feier zur Ehrung der Jubiläarin durch die Verwaltung des Städt. Krankenhauses statt, wobei besonders die treue Pflichterfüllung der Jubiläarin hervorgehoben wurde.

Arbeitsjubiläum. Der H. Leonhard Köhler, Bar-Ritter, kann auf ein 25jähriges Arbeitsjubiläum im Parkunternehmen zurückblicken. Herr Heinrich Decker, Weltendstraße 30, ist am 4. April 25 Jahre als Hotelbedienter im Hotel „Cassiana“ tätig.

Treue Mieter. Am 1. April waren es 25 Jahre, daß Familie F. Ludwig Vertramstraße 4 wohnt.

Hohes Alter. Am 1. April beglückte Frau Christ. Orantentstraße 29, ihren 71. Geburtstag. Am 3. April feierte in körperlicher und geistiger Frische Frau Maria Wehner, Wwe., Gartenstraße 25, ihren 80. Geburtstag. Frau Katharine Höder, Wwe., Emjer Straße 43, wird am 4. d. M. 80 Jahre alt.

Wohnung an der Dopheimer Straße eingeschlichen und Bargeld entwendet. Als Täter kommt vermutlich eine männliche Person in Frage, die wie folgt beschreiben wird: circa 36 bis 40 Jahre alt, beigeleibter Hut, ohne Mantel, lange Hose. An der Eingangsseite des linken hinteren Hofes befindet sich ein längerer Tisch, besetzt mit einem hinteren Schrank. Sachdienliche Angaben über den Täter werden von der Kriminalpolizei, Zimmer 92, entgegengenommen. Bei dieser Gelegenheit wird nochmals darauf hingewiesen, daß Bargeld und Wertpapiere besser unter Verriegelung gehalten werden müssen.

Sicher gestellt wurde eine schwarzleberne Briefmappe mit dem Firmenzeichen Hotel „Schwarzer Bod“, Wiesbaden. Es handelt sich um ein Reklamestück. Vermutlich ist die Mappe gestohlen. Sachdienliche Mitteilungen erbetet die Kriminalpolizei, Zimmer 92.

Verhaftungen wurden vier Personen wegen Diebstahls, eine wegen Schmuggels, eine wegen Diebstahls, eine wegen Betrugs, zwei wegen Unterschlagung, eine wegen Urkundenfälschung, eine wegen Erpressung, eine wegen Raubens, vier wegen Vergehens gegen § 176, 2, RStGB, drei Betrüger und sechs Frauen wegen nächtlichen Umherstreifens.

Wiesbadener Fremdenzahl. Die Zahl der vom 1. Januar bis 1. April gemeldeten Fremden beträgt 23.504 Ausgäste und Gastinnen.

Reorganisation der Nationalsozialistischen Kriegsoffiziersorganisation wurden mit Wirkung vom 1. April 1937 die bisherigen Bezirke Frankfurt a. M. und Mainz in den NSDAP-Gau Hessen-Nassau überführt. Die Gauverwaltungsstelle befindet sich in Frankfurt a. M., Braubachstraße 14/16. Hier ist ebenfalls das Amt für Kriegsoffizier der Gausleitung Hessen-Nassau der NSDAP untergebracht. Der Gauverwaltungsstelle Frankfurt a. M. sind Betriebsstellen angegliedert. Zur Betriebsstelle Mainz, Bahnhofstraße 8, gehören u. a. die Kreise Mainz-Taunus, Rheingau, St. Goarshausen, Untertaunus und Wiesbaden.

Wiesbadener Witterung. Aus den Registrierungen der Wetterstation der Nationalsozialistischen Kriegsoffiziersorganisation für den März die Witterung im Mittel zu 2,9 Meter in der Stunde gegenüber 2,13 mm im Normalen. Durchschnittlich war die Spitzgeschwindigkeit 7,58 mps gegen 6,26 mps im Februar. Das höchste Maximum trat am 15. um 15 Uhr 8 Min. mit 15,1 mps mittlerer und 26 mps Böengeschwindigkeit ein. Von allen Stunden des März hatten 29 Prozent eine Windstärke kleiner als 1 mps, 22 Prozent eine solche zwischen 1 und 2, 15 Prozent zwischen 2 und 3, 13 Prozent zwischen 3 und 4, 9 Prozent zwischen 4 und 5, 5 Prozent zwischen 5 und 6, 2 Prozent zwischen 6 und 7 und 2 Prozent mehr als 7,0 mps aufwies. Das tägliche Maximum der Windstärke lag durchschnittlich zwischen 12 und 13 und das Minimum zwischen 1 und 2 Uhr nachts. In 25 Prozent aller Stunden lag der Wind aus nordöstlicher, 13 Prozent aus südöstlicher, in 34 Prozent aus südwestlicher und in 21 Prozent aus nordwestlicher Richtung. 7 Prozent waren windstill.

Wiesbadens nächtliche Himmelsbewölkung. Die Dauerüberwachung des Wiesbadener Nachthimmels vor mittels Nachtsichtschreiber durch die Wiesbadener Beobachtungsstation ergab für den März, daß von 294 erfassten Nachtsichtstunden 40 Stunden klar, 20 Stunden bewölkt im Februar. Bisher hat man eine Nacht, 3 zeitliche Bewölkungen von 1 bis 25 Prozent, 7 von 26 bis 50 Prozent, 7 von 51 bis 75 Prozent, 8 von 76 bis 99 Prozent und 5 Nächte waren völlig trüb. Ein Bewölkungsminimum lag durchschnittlich zwischen 1 und 2 Uhr früh. Die klaren Stunden hatten zu 20 Prozent Wolken, zu 38 Prozent mittlere und zu 42 Prozent gute Durchsichtigkeit der Luft.

Die Sonnenlebensdauer im März. Im März ging die Sonnenlebensdauer der Sonnenoberfläche gegenüber den beiden Vormonaten fort zurück. Während sie im Durchschnitt von Januar und Februar 140 mit der Maßgabe betroffen hatte, konnte bei der Wiesbadener Sonnenwarte in diesem Monat bei 14 Beobachtungsstunden nur 90 festgelegt werden. Das Maximum trat dabei am 22. mit 9 Gruppen und 61 Einzelstellen, das Minimum am 15. mit nur einer Gruppe und 4 Einzelstellen auf. Es ist jedoch anzunehmen, daß die Flederzahl im April sich wieder erhöhen wird.

Bogelzug durch Anbau von Sonnenblumen in den Kleingärten. Jeder Gartenbesitzer weiß die Nützlichkeit unserer Singvögel in der Schädlingsbekämpfung zu schätzen, aber wenige denken daran, daß im Winter, wenn Schnee und Eis den Boden bedecken, den Vögeln die natürlichen Futterstellen verschlossen sind. Darum sollten in jedem Garten einige Sonnenblumen gezaugt werden, deren Kerne, im Winter witterlicher gerichtet, ein gutes Bogelfutter abgeben. Die Sonnenblumen um den Komposthaufen oder um die Laube dienen auch gleichzeitig zur Verschönerung des Gartens. Wenn so jeder Gartenbesitzer jetzt zum Frühjahr einige Sonnenblumenkerne auslegt, kann er sich im Sommer an den schönen großen Blüten erfreuen und hat im Winter Bogelzug. Die Ausfaat der Kerne erfolgt Ende April - Anfang Mai. Die Pflanzen sollen einen Abstand von wenigstens 50 Zentimeter haben, damit sie sich gut entwickeln können.

Neue Jungmeister. Aus dem Berufskolleg des Handwerkers konnte die Prüfungskommission der Handwerkersammer Wiesbaden folgenden Gelehrten die Berechtigung zur Führung des Meistertitels zuerkennen:

Varieté-Trümpfe in der „Scala“.

Nach einigen Abwechslungen in die Kasse, deren Aufmachungsstück in den letzten Monaten die Bühne der „Scala“ beehrte, wendet sich die Unterhaltungsstätte in der Dopheimer Straße diesmal wieder mehr den Varietés-Darbietungen zu. Sie hat ein festliches Unterhaltungsprogramm zusammengestellt, in dessen Mittelpunkt ein Gollspiel der „Kondella-Truppe“ steht. Ihre Mitglieder zeigen allein und im Ensemble ein ausgezeichnetes Können. Musik, Gesang und Tanz vereinigen sich zu einem harmonischen Ganzen. Zunächst gibt es ein paar Reminiscenzen an des Fingel-Tanzel. Die Chantante singt ein schmerzliches Lied und ein toller Cancan wirbelt über die Bühne. Übertrifft wird diese Szene aber noch von den zünftigen Tänzen, bei denen die schwirrenden Was und Pirouetten mit so viel Schwung und Tempo durchgeführt werden, daß den Zuschauern der Atem stockt.

Von den weiteren Darbietungen des Programms ist Katie Löffler eine bekannte und hier schon oft erfolgreich aufgetretene Universalkünstlerin, die mit Tauben und dressierten Hunden arbeitet und als Bauchrednerin mit zwei Puppen einen Sonderbeifall hat. Eine charmante Musikantin ist Annelie Heider. Mit dem Saxophon, der Konzertina und dem Zylphon, Instrumenten, die sie meisterhaft beherrscht, entzückt sie ihr begeistertes Publikum. Hervorragende Viertontrabanten in Zeitspiele zeigen die 2. Gerade, während Rudi und Jack ihrem schwierigen Balance-Akt, der Bewunderung verdient, eine komische Note geben haben. Erwin Erdmann, der schwedische Jumorist, sagt an und unterhält das Publikum, das alle Darbietungen mit herzlichem Beifall quittierte.

Schwerer Verkehrsunfall am „Scharfen Eck“.

Zwei Frauen überfahren. Am Samstagmittag gegen 1/2 Uhr war die Kreuzung Langgasse-Kirchstraße am Marktstraße-Waldenberger der Schauplatz eines schweren Verkehrsunfalls. Ein Personenkraftwagen, von einem Privatfahrer gefahren, fuhr auf den Bürgersteig bis an den Eingang der Roshischen Papierhandlung. Zwei Fußgängerinnen wurden dabei überfahren und mit schweren Verletzungen in die Städtischen Krankenanstalten verbracht.

Bei der einen Verunglückten handelt es sich um ein 65 Jahre altes Fräulein Dora Faust, wohnhaft Rothstr. 21, bei der anderen um die 74 Jahre alte Lehrerin i. N. Anna Steintraub, Fietzenstr. 1. Beide erlitten bei dem Unfall Unterleibverletzungen.

Wiesbadener Künstler im Rundfunk. In der Sendung des Reichsenders Frankfurt a. M. „Zur Dämmerstunde“ am 4. April, 18.30 Uhr, wird Wilhelm Kujus mit „Am Rindgänger“ am 24. April wird „Das musikalische Opfer“ von F. H. Bach, ausgeführt von Wiesbadener Collegium musicum, zu Gehör gebracht.

Wiesbadener Künstler anwirbt. Die Pianistin Dora Keller spielte am zweiten Osterfesttag in einem Konzert in Godesheim a. d. Nahe Klavierwerke von dem Wiesbadener Komponisten Karl Hergertz und erlangt damit großen Beifall.

Deutsches Theater Wiesbaden. Am Sonntag 4. d. M. gelang nach mehrjähriger Pause H. Strauß' „Elektra“ in neuer Inszenierung zur Aufführung. Die Reihe zeitgenössischer Dramatik, die das Deutsche Theater in dieser Spielzeit darstellt, wird fortgesetzt mit dem K. L. Komödie „Die Weiber von Weinsberg“, deren Aufführung für Mittwoch, den 7. d. M. in der Stammreihe D vorbereitet wird.

Kleider-Theater Wiesbaden. Am Montagabend findet ein einmaliges Gastspiel der Comedians Routiers Paris, unter Leitung von Jean Chancere, statt. Zur Aufführung gelangt „Die erzwungene Heirat“, Komödie von Moliere, sowie „Horische Spiele“ nach französischen Legenden, „Antontinnen“ nach Fabien von La Fontaine, „Der Teufel“ nach Guyot Marchant.

Warum waschen die meisten Frauen so teuer?

Haben Sie sich noch nie abetelt, wie teuer das Waschen ist, wenn Sie sich nicht nur unvorsichtigerweise beim „Vorwaschen“ abwaschen, sondern die empfindliche Waschlösung auch noch durch mehrmaliges Rindn, hartes Reiben und Bürsten immer wieder antreiben? Es kostet einmal Ihre wertvolle Zeit und - was noch schlimmer ist: Ihre Hände selbst darunter mehr als Sie glauben! Sie werden bald befeuert sein, wenn Sie sich zum nächsten Waschtage einmal genau an die Perill-Methode halten; Perill arbeitet selbstständig und erspart Ihnen unendliche Mühen und alle Plagen des Waschtages. Perill schont Ihre Wäsche, es wirkt „lebensverlängernd“!

Wiesbaden-Biebrich.

Ministerpräsident Göring übernahm die Vaterhaft bei dem 19. lebenden Kind (hüftten Sohn) des Zieglers Karl G. Biebrich, Andrasstraße 25, was hat ein Gelbeldent überreichten lassen. Bereits der verstorbenen Reichspräsident von Hindenburg und der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler haben bei den letzten Kindern die Ehrenpatenschaft übernommen.

Motorradfahrer rennt drei Kinder um. Im Städtel W.-Biebrich ereignete sich gestern ein Unfall, bei dem mehrere Kinder verletzt wurden. Dort hatte ein Motorradfahrer, der in der Schloßstraße einem Auto ausweichen wollte, dabei verhängnisvoll anstatt des Bremshebels den Gashebel gezogen und knallte so auf den Bürgersteig, wo er drei Kinder umfiel, die dadurch verletzt wurden.

Gefunden. Auf dem hiesigen Friedhof wurde ein Dementing mit schwarzem Stein abgedeckt.

Wiesbaden-Schierstein.

Die Wasserpostler halten ihren Einzug. Mit Macht kommt jetzt der Frühling in das schöne Rheintal und mit ihm erscheinen auch wieder die Wasserpostler auf der Bild-



Die „Kondella“ in einer Tanzszene. (Archiv - A.)

**AUTORISIERTE
VERTRETUNGEN
FOR
Automobile
UND ZUBEHÖR**

**Automobile
Schäufele & Co.**

Garagen und Werkstätte Mainzer Str. 38, Tel. 23885
Ausstellungsräum Wilhelmstraße 8, Telefon 23885

Automobile
Alleinvertretung:
Glaser & Reimers
G. m. b. H.
Marktstraße 17-19, Telefon 20444

HANOMAG
Verkauf-Kundendienst
Tel. 21330 Reparaturwerkstatt-Garagen
FRITZ KILIAN
Wiesbaden, Sonnenberger Str. 82

R. Marschall
Schwalbacher Str. 41, Tel. 23683
Verkauf
Kundendienst
Reparaturwerkstätte
Ersatzteile

Autohaus Wiesbaden
Bahnhofstraße 29 — Fernspr. 59946

Auto-Wink
Verkauf
Kundendienst
Rep.-Werkstätte
Fahrschule
Bahnhofstraße 10, Ruf 27765

SACHS-MOTOR
Motorrad- u. Autbedarf
Ersatzteile
Köppler
Friedrichstraße 39
Telefon 21766

Zinnelt zinn
Auto-Schutzfilm
Sonnenschutz
Datsheimer Str. 28, T. 30909

**Autoreifen-
Spezialhaus**
Garage International
Wiesbaden — Adolfstraße 6 — Telefon 27306

Amto kaufen Sie stets preiswert im Spezialhaus
Ersatzteile Zubehör
August Seel
Schwalbacher Str. 7
Telephon 23921.

TANKT Uittings Ole bevorzugt!
Auslieferungslager und Großtankstelle
Mainzer Str. 102, Tel. 28616
UITTING-BENZIN

Das
leisten wir im April!

Das wünschen Sie sich im Frühjahr — das bieten wir überaus vorteilhaft:

Wash-Stoffe

Distra-Musselin in reizenden Blumenmustern, ca. 75 cm breit, Mtr. 1.55, 1.85, 1.10,
Trachtenstoffe sehr kleidsame Muster, für Hauskleider u. Schürzen, Mtr. 1.10, 95, 85,
Dirndl-Kretonne hübsche Trachtenmuster in groß. Auswahl, Mtr. 1.28, 1.10, 95,
Wash-Musselin für Dirndlkleider in dkl.-grund.Streublumenmust., Mtr. 95, 88, 75,

Seidenstoffe Wollstoffe

- Marocain-Tupfen** Kunstseide, für das jugendliche Kleid, ca. 95 cm breit . Mtr. **1.95**
- Crêpe-Satin-Tupfen** versch. Tupfengrößen u. Farben, Kunstseide, ca. 95 cm breit . Mtr. **2.75**
- Mattkrepp-Druck** Kunstseide, hübsche mod. Muster, ca. 95 cm breit . Mtr. 2.90, 2.75
- Mattkrepp-Streifen** Kunstseide, fl. Blumen- und Kleiderstreifen, ca. 70 cm breit . Mtr. **1.70**
- Modische Streifen** Kunstseide, ca. 95 cm brt., für das sportliche elegante Kleid Mtr. 3.40, 2.90, 2.65
- Konfuren-Krepp** Kunstseide, ca. 95 cm brt., in feinen Modefarben, für Blusen u. Kleider Mtr. 3.75, 2.90
- Mattkrepp rayé** Kunstseide, in sich gestreift, einfarbig/mod. Farben, für Kleider u. Kleider-Komplets . Mtr. 3.90
- Schollen** für Sportkleider, ca. 70 cm breit Mtr. 1.95, 1.50 **1.25**
- Haushleiderstoffe** in großer Auswahl, klein gemustert und meliert, ca. 70 cm breit, Mtr. 1.95, 1.65 **1.45**
- Sportliche Stoffe** engl. Art f. Kostüme und Rockkomplets ca. 140 cm breit Mtr. 4.75, 3.50 **2.90**
- Hahnentritt** für den flotten 3/4-Jg. Hänger, ca. 140 cm breit, Mtr. 5.50, 4.90 **3.50**
- Einfarb. Façonnés** mod.Farb., f. Kleider u. Kleider-Komplets, ca. 125 cm breit Mtr. 5.90, 4.50 **3.90**
- Toppen u. Boucâfêstoffe** für den eleganten Slipon, in modernen Farben, ca. 140 cm breit Mtr. 6.90, 5.50 **4.50**
- Georgelle-rayé** einfarbig gestreift, für das eleg. Komplet, ca. 130 cm brt., Mtr. 7.50, 6.75 **5.90**

M. Schneider
MANUFAKTUR UND MODEHAUS

Am 7. April 1937, vormittags 10 Uhr, wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, 1. Etod. Zimmer 61, das in Wiesbaden, Däpfergasse 11 belegene Dausgrundstück zwangsweise versteigert. Eigentümer: Die Witwe Karl Albus, Anna geb. Gensler, und Ingenieur Karl Albus u. Wiesbaden.

Am 7. April 1937, vormittags 10 Uhr, wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, 1. Etod. Zimmer 61, das in Wiesbaden, Adelsbühlstraße 80 belegene Dausgrundstück zwangsweise versteigert. Eigentümer: Die Witwe des Verstorbenen Adolf Grünbaum, Käthen, geb. Scheurer, in Wiesbaden. Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Möbilar-Versteigerung.

Dienstag, 6. April, 9 1/2 Uhr beginnend, ohne Pause, verkauft die folgende Aufrags wegen Daushaltsauflösungen und aus Räumlichkeiten in meinem Versteigerungslokal

23 Schwalbacher Str. 23

- 1 gutes unterhaltenes Möbilar als: 1 gutes Nussbaum-Schreibtisch, 1 Radio-Schreibtisch (Wäge) mit eingeb. Lautsprecher,
- 1 mod. Eichen-Schlafzimmer: Büfett m. Vitrin., Anfluh, Ardeba, Ausstattg. und 6 Lederstühle,
- 1 Bett-Schlafzimmer m. 2 Bett., 1 Nussb., Schlafzimmer m. 1 Bett, weiß. Schlafzim., Möbel, Kubb. und Lamm-Betten, ein- und zweit., Kleiderbüchse, Toilettenm., Kosmetik., Kommoden, Chaiselongue, Sessel, Nussb.-Bücherregal, Lampen, Nussb.-Möbel, Nussb. Sess., Nussb. Spiel- u. and. Tisch, Stühle, Sessel, Kleinf. Möbel aller Art, Hängarbetten, Korbbücher, Kaffeeh., Sessel, Wanduhr, Deckenleuchte, Sessel, Sessel, Deckenmalde, bez. er. Sandholz u. Eichen, div. Bilder, Aufsätze und Gebrauchsgegenstände, Glas, Porzellan, Bücher, 2 sehr gute Verleibstücken, Teppich, Kartieren, Weisszeug, Dr. u. St.-Kleiderbüchse, Verleibstücke, 2 Photogramme, Feldstecher, 2 Tennisschläger, Schillerdreibunt, Nähmaschine, Jintbademanne, Staubsauger, Wiener Nachtstuhl, Damenfahrrad, Räderstühle und ionn. Rädermöbel, Eis- schränke, meliermetall. Gasbehe m. Brot- ofen, Kupfergefäß, Rücken- u. Daus- geräte usw.

freimittig meistbietend gegen Barszahlung
Beitrittung: Montag 9-12 u. 3-5 Uhr.
Wilhelm Helfrid
beid. öffentl. beistell. Versteigerer u. Schöner
Wiesbaden, Schwalbacher Str. 23, Tel. 22941.
Altes Unternehmen am Platz!

Glühbirnen-Abgüsse vermittelt, nach Best. 1. Glühbirnen
2. Glühbirnen für Selbstverleibung
Wiesbadener Tagblatt

verwöhnte
Selbstfahrer
Loyal
Bahnhofstraße 29! — Telefon 22988

Auf Teilzahlung
erhalten Sie
Anzüge u. Mäntel
in eleg. Form
gute Qualität,
zu soliden Preisen
durch
E. Witterstein
Neugasse 6
Ruf 27140
verf. Sie unver-
wehrt meinen Besuch.



Der Frühling naht...
Jetzt ist die Zeit zum Dauermellen.
Haben Sie graues, verfarbtes, überbleich-
les oder spärliches Haar?
Wir beraten Sie unerbichtlich.

Kästner & Jacobi
Die Friseur für Damen und Herren.
Die Künstler für naturgetreue Haararbeiten.
Die Parfümerie mit der erlesenen Auswahl.
Gounusstraße 4 - Wilhelmstraße 56 - Hotel Rose - Ruf 25959

Die Frühlingsreise

- Budapest - Wien - Salzkammergut
13. bis 24. 4., 29. 4. bis 8. 5., 13. bis 22. 5.
● 10 Tage RM. 169.-
 - Adria - Dalmation - Sarajewo -
Ragusa usw. 15. 4. bis 4. 5.
● 20 Tage RM. 330.-
 - Große Italienfahrt, Rom (Neapel)
15. 5. bis 2. 6., 17. 7. bis 2. 8.
● 19 Tage RM. 280.-
 - Venedig - Dolomiten - Gardasee
19. bis 29. 5., 16. bis 26. 6.
● 11 Tage RM. 138.-
- Für diese Fahrten umgehende Anmel-
de u. Devisenbesorgung erwünscht.
Zur Tulpenblüte nach Holland
10. bis 12. 4. ● 3 Tage RM. 54.-
24. bis 27. 4. ● 4 Tage RM. 65.-
- Fränkische Schweiz und Bayreuth -
Nürnberg - Rothenburg a.T.
30. 4. bis 2. 5. ● 3 Tage RM. 38.-
- 5 Tage Schwarzwald, Hornberg, Tri-
berg, St. Georgen usw. 6. bis 10. 5.
● RM. 41.50
- „RHEINLAND“**
Autobus-Gesellschaft
Wiesbaden - Tel 21184/85

**Tennisplätze
eröffnet!**
Sport- und Tanzschule Sauer, Tel. 26010
Eingänge: Kaiserstraße u. Rheinbahnstraße

**Baum- u. Rosenpfähle
Bohnenstangen**
preiswert bei Holzhandlung Blum
Fernr. 27337 - Rheinstr. 50 u. am Westbahnhof

Reisen und Wandern

Schroth-Kur Sanator, Dr. Möller,
Dresden-Loschwitz
und alle Naturheilmethoden. Große Erfolge! Prospekt!

Fahrplan
für Mainz,
Wiesbaden
und Umgegend
Rhein-Main
Gültig vom 4. Okt. 1936
bis zum 21. Mai 1937
Preis 30 Pf.

Sommerfrische
Sie finden beste Erholung in
Waldrabenstein bei Schöffel.
Waldreize, ruhige Lage,
Zimmer mit liegendem Wasser,
Galtwitzschloß und Weiserei
Ulber Heideborn.

Omnibus - Pauschalreisen!
15 (10) Tg. Balkan-Ragusa-Sarajewo 182.- (210.-)
15 (10) Tg. Wien-Bodau-Parthenon 108.- (137.-)
8 Tg. Dolomiten-Venedig-See (Jug.) RM. 97.-
14 Tg. Jän. Sonntag - Prospekt - in
Reisebüro Bauernfeld, Nürnberg W 14